

J.N. 44756



Schloss Ronsperg, Böhmen, 25/6 1901.

Sehr geehrter Herr,

Mit heutiger Vormittagspost hatte ich sämtliche Gerichte Ihres mir in so freundlich zuvorkommender Weise zur Verfügung gestellten Repertoires bei Gerold bestellt, um sie meiner Frau vorzulesen; jetzt bringt mir die Nachmittagspost Ihren lieben Brief, der mich sehr erfreut hat. Meine Bemerkung betreffend

die katholische Kirche, die nebenbei
bemerkte wirklich meinen Gefühlen
entspricht, was notwendig wegen
der streng confessionellen Charak-
ters meiner Familie und Be-
kanntenkreise. Denn bei einem
Duce, der der Bekämpfung
des Fanatismus gerecht ist,
(auch des katholischen) war
dieses Pflaster geradezu un-
erlässlich. Vom katholischen
Glauben bin auch ich befreit,
Icher ich auch nicht gesagt
habe, ich sei ein gläubiges
Mitglied, sondern bloß ein
arbeitender. Dagegen halte ich
diese Kirche tatsächlich für
die Beste, trotz ihrer bedenk-
lichen Schattenseiten, weil es
über allen Zweifel erhaben ist,
dass in keiner andern Kirche
so zahlreiche Taten von

Nächst an Liebe verübt werden, wie
in dieser. Man denke bloß an
die Frauenorden, barmherzigen Brüder,
die katholische Krankenpflege etc.

Es freut mich sehr, dass
Sie die Absicht haben, meine
„Steuer“ in Ihrer Loge vor-
zutragen, was für mich eine
Ehre ist. Ich habe unter
den Freimaurern sehr viele gute,
edle Freunde; auch syngethische
ich sehr mit der freimau-
rischen Cerimonie und den meisten
Feiern der Loge. Es wird
mich freuen, wenn mein Gericht
bei Ihren Mitbrüdern Anklang
findet.

Da ich meine Frau in
Litteraturgeschichte unterrichte, wage
ich es Ihre Güte nochmals zu
begehren mit der Bitte, mir
einige moderne Theaterstücke
zu nennen, die Sie mir zur Lectüre

empfehlen könnten; ich denke dabei zu-
nächst an solche, die geeignet wären
einer Ausländerin und Assistentin ein
richtiges Bild vom europäischen
Leben zu geben; sie müssten classisch
und sehr zugleich sein.

Wir haben jetzt die Kaiser-
tage in Prag angebracht, wo
meine Frau bei Lokowitz durch
die Fürstin J. M. dem Kaiser
vorgestellt worden ist, der sehr
gnädig mit ihr war und seiner
Freude Ausdruck verliehen hat,
die kennen zu lernen, nachdem
er schon so viel von ihr
gehört.

Aus Ihrem lieben Brief ent-
nehme ich, dass Sie Böhme sind,
was in mir die Hoffnung wach-
ruft, Sie könnten einmal nach
Böhmen in unsere Nähe gerathen,
in welchem Falle ich dann wou-
chen würde, Sie auf einige Tage
hücher als lieben Gast zu ent-
führen.

Mit den herzlichsten Grüßen
von meiner Frau und mir bin
ich, sehr geehrter Herr,
Ihr sehr ergebener
H. Coudenhove

